

Freie Burghut Gundelfingen und der Bauernkrieg 1525

Erstellt von Michael Herzog

Im Jahre des Herrn 1525 waren es unruhige Zeiten. Die Bauern erhoben sich gegen ihre Grundbesitzer und kirchlichen Territorialherren, z.B. Klöster. Mordende und plündernde Bauernhaufen zogen durch die Lande. Dies versetzte das Bürgertum in Angst und Schrecken.

Die Donaustädte Höchstädt, Dillingen, Lauingen und Gundelfingen ließen ihre Verteidigungsanlagen erneuern und verstärken.

In Gundelfingen war seit dem Jahr 1512 Erhart Vöhlin von Frickenhausen und zu Mertissen als Pfleger bestellt. Der Pfleger war Repräsentant des Landesherren, des Bayerischen Herzogs. Sein Machtbereich war die Pflege Gundelfingen: Die Stadt selbst und die Dörfer Medlingen, Peterswörth und Ehenbrunn. Der Pfleger wohnte in der Gundelfinger Burg und musste sich laut Bestallung eine Burghut zum Schutz halten. Dies waren in der Regel seit 1479 4–6 Raissige, also besser ausgestattete und kampferfahrene Landsknechte. In Kriegszeiten wurde die Burghut um einiges mehr verstärkt.

Der Pfleger Erhart Vöhlin von Frickenhausen ist bis zum Jahr 1538 als Pfleger in Gundelfingen bestellt. Dieser hatte ein gutes Verhältnis zu den Leuten und war bei den Bürgern beliebt. Die Bürgerschaft war solide und in sich gefestigt. Dies war vermutlich der Grund warum sich in der Pflege Gundelfingen niemand an den Aufständen beteiligte. Erhart Vöhlin von Frickenhausen hat im Jahr 1523 die Erbhuldigung zu Ehren von Pfalzgraf Ottheinrich organisiert. Diese fand in seinem Amtssitz, also in der Gundelfinger Burg statt. Er ließ im Jahr 1525 auch eine Besatzung des Bayerischen Heeres nach Gundelfingen verlegen.

Auf der Seite der Bauern kämpften ebenfalls Landsknechte, freie Bürger und Priester.

Es gab in dieser Zeit eine große Zahl darbender Landsknechte, die sich für Geld und Brot bei jedem verdingtem, der ihnen einen Kontrakt anbot. Einzelne Gundelfinger Bürger traten in den Jahren 1546 und 1552 als Landsknechte in die Dienste von Kaiser Karl V.

Der Grund für die Aufstände war die Unzufriedenheit und die sich ständig verschlechternde Situation der Bauern. Die Bauern wollten ihre altüberlieferten Rechte wiederherstellen und ein menschenwürdiges und gottesfürchtiges Leben führen. Dies aber rüttelte an Grundfesten der bestehenden Gesellschaftsordnung der Feudalherrschaft des Adels und des Klerus.

Die Aufstände und Erhebungen der Bauern begannen in diesem Jahrhundert schon im Jahr 1502 mit der Bundschuhverschwörung in Speyer. Weitere Aufstände folgten:

1509 in Erfurt

1511 in Regensburg

1513 im Breisgau

1514 in Württemberg

1517 im Schwarzwald

1524 bei Forchheim und im Gutachtal

Im Februar und März anno 1525 bildeten sich der Baltringer Haufen mit 12000 Bauern, der Seehaufen mit 12000 Männern und der Allgäuerhaufen mit 7000 Bewaffneten. Diese oberschwäbischen Bauernhaufen wollten Verhandlungen mit dem Schwäbischen Bund und keinen Krieg.

Die Führer dieser 3 Haufen trafen sich am 20. März 1525 in der Reichsstadt Memmingen. Sie verhandelten mit dem Schwäbischen Bund und es entstanden die 12 Artikel von Memmingen.

Diese 12 Artikel waren das erste Grundgesetz, die Forderungen der Bauern wurden hier einheitlich formuliert und schriftlich niedergelegt. Zum ersten

Mal traten die Bauern geschlossen auf. Dies beunruhigte den Schwäbischen Bund sehr.

Angesichts verschiedener Plünderungen und der Weinsberger Bluttat hatten die im Schwäbischen Bund zusammengeschlossenen Adeligen kein großes Interesse an Verhandlungen. Unterstützt wurden die Adeligen von den Augsburger Fuggern.

Sie beauftragten Georg Truchsess von Waldburg-Zeil, genannt der „Bauernjörg“, den Aufstand der Bauern niederzuschlagen. Ihm standen eine Armee von 9000 Landsknechten und 1500 gepanzerten Reitern zur Verfügung.

Ende März 1525 sammelte sich das Heer des Schwäbischen Bundes bei Ulm.

Bei Peterswörth lagerte eine große Gruppe Fußvolk, diese Landsknechte waren auf dem Weg nach Ulm, um sich mit den Truppen des Bauernjörg zu vereinigen.

Ein Stück donauabwärts hatten sich bei Leipheim 5000 Bauern versammelt. Dieser Leipheimer Haufen hatte Klöster und Adelssitze geplündert. Angeführt wurden sie dem Prediger Jakob Wehe. In diesem Haufen kämpften auch Bauern aus Aislingen, Baumgarten und Offingen. Am 4. April kam es zu der Schlacht bei Leipheim am Bieberhaken. Der Leipheimer Haufen wurde besiegt. Bei der Schlacht am Biberhaken wurden viele Bauern in Richtung Donau getrieben. Sie standen bis zum Bauch im Sumpf des Ufers. Gingen sie weiter, dann ertranken sie in der Donau. Jene, die stehen blieben wurden von den Landknechten erschlagen. Der Anführer Jakob Wehe und viele seiner Unterführer wurden auf einem Acker hingerichtet, die Stadt Leipheim musste Strafgeld zahlen. Diese Schlacht nennt man auch die „Schlacht der tausend Bauernopfer“.

Anfang April 1525 erhoben sich die Bauern im Neckartal und im Odenwald unter ihrem Führer Jäcklein Rohrbach. Am 16. April lagerte der Neckartaler Haufen bei Weinsberg. Hier ließ Jäcklein Rohrbach den

Schwiegersohn von Kaiser Maximilian I., den Grafen Ludwig von Helfenstein und seine Ritter Spiessrutenlaufen. Dies ging als Weinsberger Bluttat in die Geschichte ein. Dies prägte entscheidend das Bild vom mordenden und plündernden Bauern und war einer der Hauptgründe, dass sich viele Adelige gegen die Bauern stellten.

Danach vereinigten sich der Neckartaler- und Odenwälder Haufen mit dem Taubertaler Haufen unter Florian Geper. Diese 12000 Bauern kämpften unter der Führung von Götz von Berlichingen gegen die Bischöfe von Mainz und Würzburg und den Kurfürsten der Pfalz.

Am 12. April 1525 besiegte der Bauernjörg den Baltringer Haufen. Am 13. April traf der Truchsess auf den Seehaufen, musste sich dann aber zurückziehen.

Am Tag danach traf er bei Wurzach auf den Allgäuer Haufen. Er verhandelte mit Ihnen und am 17. April wurde der Vertrag von Weingarten unterzeichnet.

Dann wandte sich das Heer des Schwäbischen Bundes in Richtung Neckar. Die Bauern wurden bei Balingen, Rottenburg, Herrenberg und am 12. Mai bei Böblingen trotz Überlegenheit geschlagen. Am 2. Juni ging es den Neckartälern und den Odenwäldern genau so.

Der Bauernjörg traf am 4. Juni bei Würzburg auf die fränkischen Bauern, die in kürzester Zeit besiegt waren. Am Vortag wurden diese von ihrem Anführer Götz von Berlichingen unter einem Vorwand verlassen und waren somit führerlos. In 2 Stunden wurden 8000 Bauern getötet. Der Bauernjörg zog mit seinem Heer nach Süden und besiegte Ende Juli 1525 im Allgäu die letzten aufständischen Bauern. In 4 Monaten hatten sie über 1000 KM zurückgelegt und einige Tausend Bauern getötet.

Am 15. Mai 1525 wurden die aufständischen Bauern Thüringens bei Frankenhäusen geschlagen.

Am 24. Juni 1525 wurden die pfälzischen Bauern bei Pfeddersheim besiegt.

Kleinere Gefechte und Strafaktionen zogen sich noch bis September 1525 hin.

Kaiser Karl V. und Papst Clemens VII. dankten dem Schwäbischen Bund für die Hilfe.

Die Folgen für die Bauern waren hart. Es kamen ca. 100 000 bei den Schlachten ums Leben. Die Überlebenden fielen automatisch in Reichsacht, sie verloren alle Rechte und waren vogelfrei. Es folgten oft noch brutale Strafgerichte. Alle Waffen mussten abgeliefert werden.

Georg Truchsess von Waldburg-Zeil und die siegreichen Adeligen legten so den Grundstein für erhebliche Vermögenszuwächse. Dem Bauernjörg fielen große Ländereien in Oberschwaben zu.

Der Feldhauptmann Sebastian Schertlin von Burtenbach hielt sich an den Besiegten schadlos.

Freie Burghut Gundelfingen und der Bauernkrieg 1525

Erstellt von Michael Herzog

Im Jahre des Herrn 1525 waren es unruhige Zeiten. Die Bauern erhoben sich gegen ihre Grundbesitzer und kirchlichen Territorialherren, z.B. Klöster. Mordende und plündernde Bauernhaufen zogen durch die Lande. Dies versetzte das Bürgertum in Angst und Schrecken.

Die Donaustädte Höchstädt, Dillingen, Lauingen und Gundelfingen ließen ihre Verteidigungsanlagen erneuern und verstärken.

In Gundelfingen war seit dem Jahr 1512 **Erhart Vöhlin von Frickenhausen und zu Illertissen** als Pfleger bestellt. **Der Pfleger war Repräsentant des Landesherrn, des Bayerischen Herzogs.** Sein Machtbereich war die Pflege Gundelfingen: Die Stadt selbst und die Dörfer Medlingen, Peterswörth und Echenbrunn. Der Pfleger wohnte in der Gundelfinger Burg und musste sich laut Bestallung eine Burghut zum Schutz halten. Dies waren in der Regel seit 1479 4–6 Raissige, also besser ausgestattete und kampferfahrene Landsknechte. In Kriegszeiten wurde die Burghut um einiges mehr verstärkt.

Der Pfleger Erhart Vöhlin von Frickenhausen ist bis zum Jahr 1538 als Pfleger in Gundelfingen bestellt. Dieser hatte ein gutes Verhältnis zu den Leuten und war bei den Bürgern beliebt. Die Bürgerschaft war solide und in sich gefestigt. Dies war vermutlich der Grund warum sich in der Pflege Gundelfingen niemand an den Aufständen beteiligte. Erhart Vöhlin von Frickenhausen hat im Jahr 1523 die Erbhuldigung zu Ehren von **Pfalzgraf Ottheinrich** organisiert. Diese fand in seinem Amtssitz, also in der Gundelfinger Burg statt. Er ließ im Jahr 1525 auch eine Besatzung des Bayerischen Heeres nach Gundelfingen verlegen.

Auf der Seite der Bauern kämpften ebenfalls Landsknechte, freie Bürger und Priester.

Es gab in dieser Zeit eine große Zahl darbender Landsknechte, die sich für Geld und Brot bei jedem verdingtem, der ihnen einen Kontrakt anbot.

Einzelne Gundelfinger Bürger traten in den Jahren 1546 und 1552 als Landsknechte in die Dienste von Kaiser Karl V.

Der Grund für die Aufstände war die Unzufriedenheit und die sich ständig verschlechternde Situation der Bauern. Die Bauern wollten ihre altüberlieferten Rechte wiederherstellen und ein menschenwürdiges und gottesfürchtiges Leben führen. Dies aber rüttelte an Grundfesten der bestehenden Gesellschaftsordnung der Feudalherrschaft des Adels und des Klerus.

Die Aufstände und Erhebungen der Bauern begannen in diesem Jahrhundert schon im Jahr 1502 mit der Bundschuhverschwörung in Speyer. Weitere Aufstände folgten:

1509 in Erfurt

1511 in Regensburg

1513 im Breisgau

1514 in Württemberg

1517 im Schwarzwald

1524 bei Forchheim und im Wutachtal

Im Februar und März anno 1525 bildeten sich der **Baltringer Haufen** mit 12000 Bauern, der **Seehaufen** mit 12000 Männern und der **Allgäuerhaufen** mit 7000 Bewaffneten. Diese oberschwäbischen Bauernhaufen wollten Verhandlungen mit dem Schwäbischen Bund und keinen Krieg.

Die Führer dieser 3 Haufen trafen sich am 20. März 1525 in der Reichsstadt Memmingen. Sie verhandelten mit dem Schwäbischen Bund und es entstanden die **12 Artikel von Memmingen**.

Diese 12 Artikel waren das erste Grundgesetz, die Forderungen der Bauern wurden hier einheitlich formuliert und schriftlich niedergelegt. Zum ersten Mal traten die Bauern geschlossen auf. Dies beunruhigte den Schwäbischen Bund sehr.

Angesichts verschiedener Plünderungen und der Weinsberger Bluttat hatten die im Schwäbischen Bund zusammengeschlossenen Adeligen kein großes Interesse an Verhandlungen. Unterstützt wurden die Adeligen von den Augsburger Fuggern.

Sie beauftragten **Georg Truchsess von Waldburg-Zeil**, genannt der „**Bauernjörg**“, den Aufstand der Bauern niederzuschlagen. Ihm standen eine **Armee von 9000 Landsknechten und 1500 gepanzerten Reitern** zur Verfügung.

Ende März 1525 sammelte sich das Heer des Schwäbischen Bundes bei Ulm.

Bei Peterswörth lagerte eine große Gruppe Fußvolk, diese Landsknechte waren auf dem Weg nach Ulm, um sich mit den Truppen des Bauernjörg zu vereinigen. Ein Stück donauabwärts hatten sich bei Leipheim 5000 Bauern versammelt. Dieser **Leipheimer Haufen** hatte Klöster und Adelssitze geplündert. Angeführt wurden sie dem Prediger **Jakob Wehe**. In diesem Haufen kämpften auch Bauern aus Aislingen, Baumgarten und Offingen. Am **4. April** kam es zu der **Schlacht bei Leipheim am Bieberhaken**. Der Leipheimer Haufen wurde besiegt. Bei der Schlacht am Biberhaken wurden viele Bauern in Richtung Donau getrieben. Sie standen bis zum Bauch im Sumpf des Ufers. Gingen sie weiter, dann ertranken sie in der Donau. Jene, die stehen blieben wurden von

den Landknechten erschlagen. Der Anführer Jakob Wehe und viele seiner Unterführer wurden auf einem Acker hingerichtet, die Stadt Leipheim musste Strafgeld zahlen. Diese Schlacht nennt man auch die „**Schlacht der tausend Bauernopfer**“.

Anfang April 1525 erhoben sich die Bauern im Neckartal und im Odenwald unter ihrem Führer **Jäcklein Rohrbach**. Am 16. April lagerte der Neckartaler Haufen bei Weinsberg. Hier ließ Jäcklein Rohrbach den Schwiegersohn von Kaiser Maximilian I., den Grafen Ludwig von Helfenstein und seine Ritter Spiesrutenlaufen. Dies ging als **Weinsberger Bluttat** in die Geschichte ein. Dies prägte entscheidend das Bild vom mordenden und plündernden Bauern und war einer der Hauptgründe, dass sich viele Adelige gegen die Bauern stellten. Danach vereinigten sich der Neckartaler- und Odenwälder Haufen mit dem Taubertaler Haufen unter Florian Geyer. Diese 12000 Bauern kämpften unter der Führung von **Götz von Berlichingen** gegen die Bischöfe von Mainz und Würzburg und den Kurfürsten der Pfalz.

Am 12. April 1525 besiegte der Bauernjörg den Baltringer Haufen. Am 13. April traf der Truchsess auf den Seehaufen, musste sich dann aber zurückziehen. Am Tag danach traf er bei Wurzach auf den Allgäuer Haufen. Er verhandelte mit ihnen und am 17. April wurde der **Vertrag von Weingarten** unterzeichnet. Dann wandte sich das Heer des Schwäbischen Bundes in Richtung Neckar. Die Bauern wurden bei Balingen, Rottenburg, Herrenberg und am 12. Mai bei Böblingen trotz Überlegenheit geschlagen. Am 2. Juni ging es den Neckartälern und den Odenwäldern genau so.

Der Bauernjörg traf am 4. Juni bei Würzburg auf die fränkischen Bauern, die in kürzester Zeit besiegt waren. Am Vortag wurden diese von ihrem Anführer Götz von Berlichingen unter einem Vorwand verlassen und waren somit führerlos. In 2 Stunden wurden 8000 Bauern getötet. Der Bauernjörg zog mit seinem Heer nach Süden und besiegte Ende Juli 1525 im Allgäu die letzten aufständischen Bauern. In 4 Monaten hatten sie über 1000 KM zurückgelegt und einige Tausend Bauern getötet.

Am 15. Mai 1525 wurden die aufständischen Bauern Thüringens bei Frankenhausen geschlagen.

Am 24. Juni 1525 wurden die pfälzischen Bauern bei Pfeddersheim besiegt.

Kleinere Gefechte und Strafaktionen zogen sich noch bis September 1525 hin.

Kaiser Karl V. und **Papst Clemens VII.** dankten dem Schwäbischen Bund für die Hilfe.

Die Folgen für die Bauern waren hart. Es kamen ca. 100 000 bei den Schlachten ums Leben. Die Überlebenden fielen automatisch in Reichsacht, sie verloren alle Rechte und waren vogelfrei. Es folgten oft noch brutale Strafgerichte. Alle Waffen mussten abgeliefert werden.

Georg Truchsess von Waldburg-Zeil und die siegreichen Adeligen legten so den Grundstein für erhebliche Vermögenszuwächse. Dem Bauernjörg fielen große Ländereien in Oberschwaben zu.

Der Feldhauptmann Sebastian Schertlin von Burtenbach hielt sich an den Besiegten schadlos.